

Ex-post-Evaluierung – Burkina Faso

>>>

Sektor: Landwirtschaft (CRS-Code: 31130)

Projekt: „Inwertsetzung von Talauen“, BMZ Nr. 2003 66 187 (A*) und „Inwertsetzung von Talauen und Förderung der marktwirtschaftlichen Entwicklung der Landwirtschaft“, BMZ Nr. 2008 66 418 (B, Phase II), Nachfolgephasen III und IV, BMZ Nr. 2008 66 384 (C) und 2011 65 315 (D)

Ausführende Agentur: Burkinisches Ministerium für Landwirtschaft, Gewässer, Hygiene und Nahrungsmittelsicherheit und Landwirtschafts- und Handelsbank von Burkina (BACB, 2009 von ECOBANK übernommen)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2019

Alle Angaben in Mio. EUR	Phase A (Plan)		Phase B (Ist)		Phase C (Ist)		Phase D (Ist)	
	(Plan)	(Ist)	(Plan)	(Ist)	(Plan)	(Ist)	(Plan)	(Ist)
Investitionskosten (gesamt)	5,50	4,32	6,45	9,71	7,65	7,50	5,15	4,42
Eigenbeitrag	0,54**	0,52	0,54**	1,28	0,15**	1,01**	0,15**	1,01**
Finanzierung	4,96	3,80	5,91	8,44	7,50	7,50	5,00	4,42
davon BMZ-Mittel	4,96	3,80	5,91	8,44	7,50	7,50	5,00	4,42

*) Stichprobe 2017, ** Der Eigenbeitrag der Begünstigten wurde in aggregierter Form für Phase I und II sowie für Phase III und IV angegeben, daher wurden die Beträge vom Bewerter entsprechend aufgeteilt.

Kurzbeschreibung: Die Talauen in Burkina Faso verfügen über ein beträchtliches Potenzial für die Reisproduktion, den Anbau von Nebensaisongemüse sowie für die Tierhaltung. Ziel des Tiefland-Entwicklungsprogramms in der Region Südwest und in Sissili („Programme d'aménagement des bas fonds dans le Sud-Ouest et la Sissili“ – PABSO) war es, einen Beitrag zur Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit und zur Armutsbekämpfung in ländlichen Gebieten durch eine bessere Ausschöpfung des landwirtschaftlichen Potenzials zu leisten. Das Programm wurde in vier Phasen umgesetzt. Es wurden Wälle auf Feldern angelegt, über die der Wasserfluss in der Regenzeit reguliert und der Grundwasserspiegel zur Verbesserung der Reis- und Gemüseproduktion erhöht wurde. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Programms Kleinbauern-Organisationen ins Leben gerufen und gestärkt, eine marktorientierte Infrastruktur zur Verarbeitung von Agrarprodukten geschaffen und die finanzielle Inklusion der Begünstigten ermöglicht.

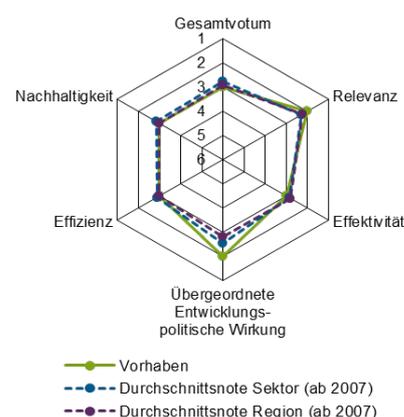
Zielsystem: Die Programmziele auf Outcome-Ebene waren (i) eine Produktionssteigerung bei Agrarprodukten durch die Inwertsetzung von Talauen, (ii) eine Wertschöpfung bei der Agrarproduktion durch die Weiterverarbeitung von Agrarprodukten, (iii) eine bessere Vermarktung von Agrarprodukten und (iv) die Schaffung offizieller Arbeitsplätze in der Produktion und Vermarktung von Agrarprodukten. Das übergeordnete Entwicklungsziel (Impact-Ebene) bestand darin, das Haushaltseinkommen und die Ernährungssicherheit der Begünstigten zu erhöhen.

Zielgruppe: Das Programm richtete sich an die ländliche Bevölkerung in fünf Provinzen in Burkina Faso: Bougouriba, Ioba, Nounbiel und Poni im Südwesten und Sissili in der westlichen Landesmitte, in denen die Armutshäufigkeit über dem landesweiten Durchschnitt liegt.

Gesamtvotum: Note 3 (Phase A, B, C und D)

Begründung: Das Programm erzielte positive Ergebnisse bei der Produktion und dem Einkommen der begünstigten Haushalte und trug in den Projektgebieten somit zur Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit bei. Damit die Inwertsetzung der Talauen nachhaltig sein kann, ist jedoch eine regelmäßige technische Beratung erforderlich, um Wissenslücken in Bezug auf Management und Wartung zu schließen.

Bemerkenswert: Der partizipative Ansatz des Programms, bei dem nicht nur Endnutzer, sondern auch wichtige Stakeholder in den Zielregionen einbezogen wurden, schaffte die Grundlage dafür, dass wirtschaftlich rentable Partnerschaften in der Wertschöpfungskette gefördert werden konnten, und trug im Wesentlichen zur Erreichung der übergeordneten Entwicklungsziele bei.



Bewertung nach DAC-Kriterien

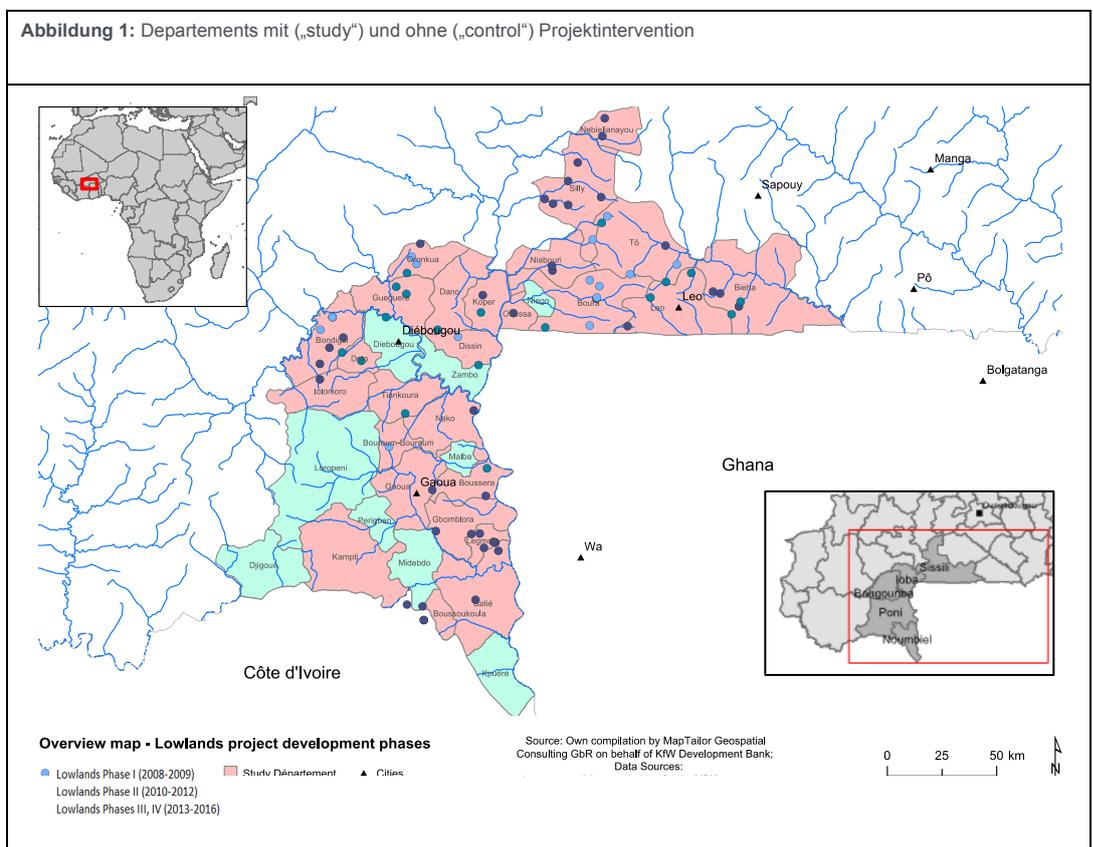
Gesamtvotum: 3 (beide Phasen)

Teilnoten:

	alle Phasen
Relevanz	2
Effektivität	3
Effizienz	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2
Nachhaltigkeit	3

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

In den unterschiedlichen Phasen des Programms wurden dieselben Ziele auf Outcome- und Impact-Ebene verfolgt, auch waren der Durchführungsansatz sowie das Interventionsgebiet identisch. Sie wurden in verschiedenen Departements (siehe Abbildung 1) im Südwesten des Landes sowie in Sissili in der westlichen Landesmitte durchgeführt. Phase I „Inwertsetzung von Talauen“ wurde von 2006 bis 2009 (in den Provinzen Sissili, Ioba, Poni, Bougouriba) durchgeführt, Phase II „Inwertsetzung von Talauen und Förderung der marktwirtschaftlichen Entwicklung der Landwirtschaft“ von 2009 bis 2012 (Bougouriba, Ioba, Sissili). Phase III und IV wurden als Nachfolgephasen im Zeitraum 2013 bis 2016 (Bougouriba 2013-2014, Ioba 2013-2016, Nounbiel 2013-2016, Poni 2014-2016, Sissili 2013-2016) umgesetzt. Da die im Rahmen der einzelnen Phasen erfolgten Interventionen geographisch nicht voneinander getrennt werden können, ist eine isolierte Betrachtung ihrer jeweiligen Wirkungen nur schwer möglich. Daher wurden die Phasen zusammengefasst in einem gemeinsamen Evaluierungsbericht beurteilt, sodass die Bewertung gemäß den OECD-Kriterien für alle Projekte identisch ausfiel.



Relevanz

Die Landwirtschaft stellt nach wie vor eine sehr wichtige Einnahme- und Nahrungsmittelquelle für die Zielgruppe dar. Die Talauen in den Zielregionen weisen ein beträchtliches Entwicklungspotenzial auf, jedoch waren zu Projektbeginn nicht einmal fünf Prozent des vorhandenen Potenzials zur landwirtschaftlichen Entwicklung und Bewirtschaftung ausgeschöpft.

Die Programmziele stimmten mit den dringendsten Bedürfnissen der Begünstigten in Zusammenhang mit der Verbesserung ihrer Ernährungssicherheit und wirtschaftlichen Lage überein, da die Maßnahmen eine Diversifizierung der Pflanzenproduktion im Hochland durch Anbau von Tieflandreis und Nebensaisongemüse ermöglichten. Zudem konnte durch die Errichtung von Wällen sowie einer Infrastruktur für die Wasserbewirtschaftung eine bessere Flutung der Böden und Versorgung mit Wasser und Sediment erreicht werden. Dank der daraus resultierenden Verringerung der Bodendegradation stehen während der Regenzeit mehr Flächen zur Verfügung, die sowohl für den Anbau als auch die Produktion geeignet sind. Auf den sanierten Böden ist nun ein vermehrter Anbau in der Nebensaison (Trockenzeit) und somit eine intensivere Produktion möglich. In allen vier Interventionsphasen wurden in einem integrierten Ansatz alle Bereiche angegangen, von denen man wusste, dass sie sich im Hinblick auf die Steigerung von Einkommen in der Landwirtschaft als problematisch erweisen, nämlich Produktion, Nachernteverarbeitung, Vermarktung, Finanzen, technisches Know-how. Der Programmaufbau erfüllte somit alle Voraussetzungen, um die beabsichtigten Ziele, d. h. Verbesserung von Haushaltseinkommen und Ernährungssicherheit der Begünstigten, zu erreichen. Die Ergebniskette wird als überzeugend bewertet.

Das geförderte „Konturwallsystem“ stellt eine kostengünstige Boden- und Wasserschutzmethode für Talauen dar, die von den Begünstigten im Allgemeinen gut angenommen wurde und zu ihren begrenzten technischen Möglichkeiten passte. Die im Kleindammprojekt im Südwesten von Burkina Faso (PEBASO) gewonnenen Erfahrungen bilden die Grundlage des Projekts, bei dem auch die Endnutzer der in Wert gesetzten Talauen in die Durchführung, Verwaltung und Wartung der Systeme einbezogen wurden. Somit wird auch der technische Aufbau als sehr geeignet beurteilt.

Mit seinem Aufbau fügte sich das Programm nahtlos in die Maßnahmen, Strategien und Aktionspläne des burkinischen Agrarsektors ein. Genauer gesagt trug das Programm zur Erreichung der Ziele bei, die in der burkinischen Strategie zur ländlichen Entwicklung (SDR, 2003-2015), im burkinischen Nationalen Programm für den ländlichen Raum (PNSR, 2011-2015) und in der burkinischen Strategie für beschleunigtes Wachstum und nachhaltige Entwicklung (SCADD, 2011-2015), die auf das burkinische Strategiepapier für Armutsbekämpfung (PRSP, 2000-2010) folgte, festgeschrieben sind. Das Programm entspricht ebenfalls den derzeitigen, im burkinischen Nationalen Plan für wirtschaftliche und soziale Entwicklung (PNDES, 2016-2020) und im burkinischen Zweiten Nationalen Programm für den ländlichen Raum (PNSR, 2016-2020) definierten Prioritäten, die, wie die politischen Instrumente zuvor, eine Entwicklung der Talauen und ihre landwirtschaftliche Inwertsetzung zur Förderung von Wachstum, Armutsbekämpfung und Ernährungssicherheit fokussieren. Als alternativer Ansatz wäre die Maximierung der Produktion durch Modernisierung des Agrarsektors denkbar gewesen, um so die Entwicklung des Landes durch den Aufbau größerer und marktorientierter Produktionseinheiten und die Förderung von Vertragsanbau voranzutreiben. Vor dem Hintergrund der nationalen Strategien Burkina Fasos, die sich auf die direkte Armutsbekämpfung konzentrieren, ist der ausgewählte Ansatz mit seinem Fokus auf kleinere Produktionseinheiten armer Kleinbauern zwar gerechtfertigt, sollte in der Zukunft jedoch regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden.

Im Rahmen des Programms wurde vor der Inwertsetzung der einzelnen Talauen eine Umweltverträglichkeitsstudie zur Erkennung von Umweltrisiken durchgeführt, damit entsprechende Empfehlungen zur Risikoabmilderung ausgesprochen werden konnten. Das Programm erfüllt somit auch die grundlegenden Umweltschutzprinzipien, die im Umweltgesetzbuch Burkina Fasos (Gesetz Nr. 006-2013/AN) festgeschrieben sind. Darüber hinaus stellt die Entwicklung einer Bewässerungsanlagenstruktur ein primäres Ziel in der burkinischen Politik zur Anpassung an den Klimawandel dar. Durch die Regulierung der jährlichen Überschwemmungen und deren Nutzung zur Stabilisierung der Agrarproduktion werden die entwickelten Talauen in Regionen mit zunehmend unregelmäßigeren Regenfällen zu für die landwirtschaftliche Nutzung geeigneten Flächen und stellen somit einen wertvollen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel dar. Darüber hinaus umfasst das Programm geschlechtsspezifische Perspektiven, um sowohl Männern als auch Frauen Zugang zu Parzellen in den landwirtschaftlich entwickelten Talauen zu gewährleisten. Auf diese Weise wird der burkinischen Politik zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Diskrimi-

nierung, die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte beeinträchtigt, entsprochen. Zudem entspricht das Programm den primären Zielen der Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Burkina Faso zur Förderung landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten, der Armutsbekämpfung und nachhaltigen Entwicklung sowie entsprechender Sektorstrategien des BMZ.

Da mit dem Projektkonzept auch auf relevante Engpässe beim Entwicklungspotential von Kleinbauern, die Bedürfnisse der Begünstigten sowie die Strategien der burkinischen Regierung und der Bundesregierung eingegangen wurde, wird seine Relevanz als „gut“ bewertet.

Relevanz Teilnote: 2 (Phase A, B, C und D)

Effektivität

Die Ziele auf der Outcome-Ebene des Programms waren (i) die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion durch die Inwertsetzung von Talauen, (ii) die Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Produkten durch deren Verarbeitung, (iii) die verbesserte Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und (iv) die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Durch das Programm konnte in den Zielregionen die Reisanbaufläche im Tiefland ausgeweitet und der Ertrag gesteigert werden. In der ersten und zweiten Phase (2006 bis 2012) wurden im Rahmen des Programms 1.226,8 ha Land in 56 Talauen in Wert gesetzt, darunter 1.205,3 ha für den Reisanbau und 21,5 ha für Gemüseärten. Insgesamt wurden 22 Gemüseärten angelegt. Die bei Projektprüfung geplante Anzahl von fünf Gemüseärten wurde somit weit übertroffen. Die geplante Anzahl von Talauen (40) wurde um 40 Prozent übertroffen und beläuft sich auf 56, während die landwirtschaftlich weiterentwickelte Fläche zwei Prozent größer ausfiel als erwartet (1.200 ha). An mehreren Standorten wurde eine Zunahme der landwirtschaftlich optimierten Fläche verzeichnet, andere stellten im Laufe der Zeit jedoch einen Rückgang fest. Nach Abschluss der zweiten Phase ging die in Wert gesetzte Fläche (Nettofläche, d. h. jene Bereiche der mit Konturwällen bedeckten Fläche, die tatsächlich landwirtschaftlich genutzt werden) in der Anbausaison 2014-2015 gegenüber dem Jahr 2012 um zwölf Prozent zurück. Trotzdem war die in den entwickelten Talauen durchschnittliche in Wert gesetzte Fläche (genutzte Nettofläche) zufriedenstellend, denn ihr Anteil an der von 2008-2015 entwickelten Fläche betrug 81 Prozent. In Phase III und IV des Programms wurden an 47 Standorten Talauen im Umfang von 1.297 ha entwickelt, wodurch das Ziel von 1.250 ha um vier Prozent übertroffen wurde und sich der Anteil der in Wert gesetzten Fläche an der entwickelten Fläche auf 82 Prozent belief. Während dieser Zeit verließen einige wenige Erzeuger ihre Parzellen. Die dadurch im Programm frei gewordenen Plätze wurden unter der Aufsicht des Programmteams und des Überwachungsausschusses schnell anderen Erzeugern zugewiesen. Die wenigen Fälle von Landaufgabe ohne weitere Inwertsetzung waren auf Konflikte im Hinblick auf den Landbesitz sowie religiös begründete Präferenzen im Zusammenhang mit der Nutzung der Gebiete zurückzuführen. Diese Umstände waren jedoch im zuvor durchgeführten Teilnehmerauswahlprozess nicht zum Ausdruck gebracht worden. In Phase III und IV wurden insgesamt 13 Gemüseärten mit einer Gesamtfläche von acht Hektar entwickelt (80 Prozent der geplanten zehn Hektar). Darüber hinaus wurden 45 der 50 geplanten Lagerhäuser errichtet.

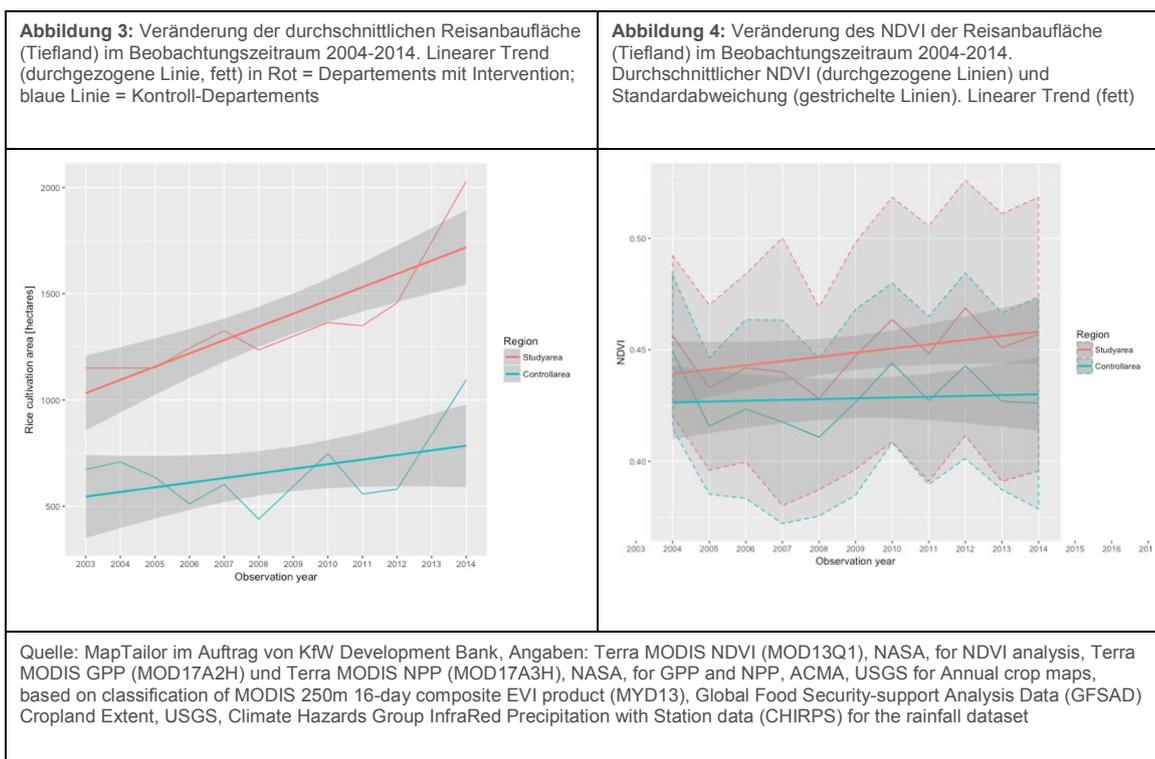
(3) Von den begünstigten Haushalten verarbeiteter Produktionsanteil (Reis) in %	0,36 % (3,69 kg)	Steigerung	0,22 % (4,57 kg)	Keine Daten verfügbar. Bis Abschlussinspektion 2013 nicht erreicht.
(4) Von den begünstigten Haushalten vermarkteter Produktionsanteil (Reis) (%)	65,98	>30	64,16	Erreicht: 51,0**

*2014-2015, Quelle: Burkinische Generaldirektion für Studien und Branchenstatistiken (DGESS); ** Schätzung von 2018; k. A.: nicht verfügbar

Tabelle 2: Ergebnisindikatoren für Phase III und IV des Programms

Indikator	Status PP (2012)	Ziele	Status Projekt-Abschlusskontrolle (2016)	Ex-post-Evaluierung
(1) Fläche in Wert gesetzter Talauen (ha)	0	1.250	1.284,0	Nahezu erreicht: 1.037,6*
(2) Erträge (t/ha)	1,2	3,5	4,1	Erreicht: 3,6*
(3) Von den begünstigten Haushalten verarbeiteter Produktionsanteil (Reis) (%)	0	Steigerung	0,9	Erreicht: G6: 0,55 (6,93 kg) G7: 1,46 (12,09 kg) G8: 0,39 (2,10 kg)***
(4) Von den begünstigten Haushalten vermarkteter Produktionsanteil (Reis) (%)	28,0	> 40	45,8	Erreicht: 51,0**

* Angaben von 2017, ** Schätzung von 2018, *** Quelle: Vom burkinischen Landwirtschaftsministerium (MAAH) per Beratervertrag in Auftrag gegebene Wirkungsstudie (2016, KfW-finanziert) an 26 Standorten mit 765 Haushalten in Leo and Diébougou, G6: Entwicklung von Talauen 2013, G7: 2014, G8: 2015



Zur Einschätzung und Visualisierung der Entwicklung der Ernteproduktivität in den betroffenen Gebieten wurden Satellitendaten herangezogen. Die Bewertung des normierten differenzierten Vegetationsindex (Normalised Difference Vegetation Index – NDVI) für Reisanbaugelände beruht auf Daten, die von Satellitenbildern abgeleitet wurden, damit die Unterschiede zwischen den Gebieten, in denen eine Intervention (Programm) erfolgte, und sogenannten Kontrollgebieten mit ähnlichen Merkmalen (z. B. in Bezug auf die Agrarproduktion, sozioökonomische Aspekte von Haushalten), in denen jedoch keine Intervention stattfand, quantifiziert werden konnten. Der NDVI drückt die Vitalität der grünen Vegetation aus und kann als Ersatzindikator für aktive Anbauflächen mit höherer Vegetationsproduktivität als Öd- oder Brachland herangezogen werden. Bei der Analyse wurden Niederschlagsdaten des betreffenden Zeitraums berücksichtigt. Dabei wurde eine Schätzung der Regennutzungseffizienz, eines wichtigen, die Ernteproduktivität von Land bestimmenden Faktors, miteinbezogen. Auch wurden bei der Analyse die Unterschiede zwischen den Interventions- und den Kontrollgebieten und den verschiedenen Zeitpunkten – vor und nach der Intervention – betrachtet. Die Ergebnisse werden in Graphiken und einer Landkarte (siehe Abbildung 3, 4 u. 5) dargestellt. Die Ergebnisse lassen einen Anstieg der Reisproduktion in Interventions- und Kontrollgebieten erkennen. Die Ausweitung von Anbauflächen (Abbildung 3) in Departements mit Intervention ist rund zehn Prozentpunkte höher (statistisch signifikant). Das räumliche Muster der Veränderungen bei der Landproduktivität zeigt eine verbesserte Produktivität in den meisten Interventions- und Kontrollgebieten, insbesondere in den südlichen Departements (siehe Abbildung 5).

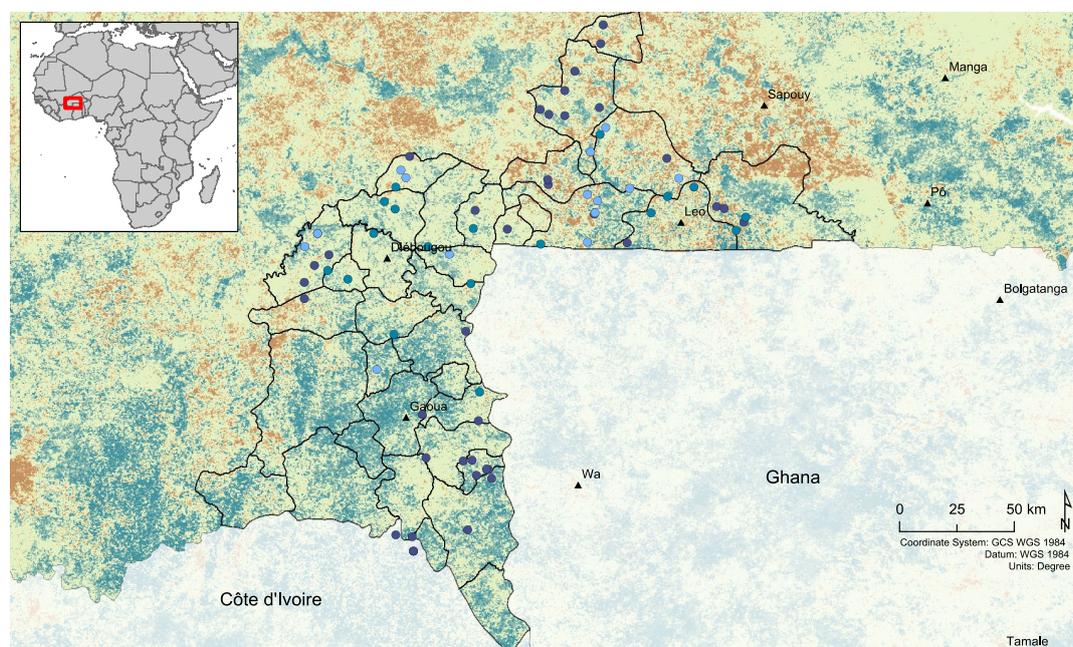
Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die positiven Auswirkungen auf die Vegetationsdichte nicht ausschließlich auf das Programm zurückzuführen sind, da es schwierig ist, Auswirkungen herauszufiltern, die durch die Intervention anderer Geber entstanden sind, z. B. durch das burkinische Programm zur Förderung von Regenfeldbau, das burkinische Programm für Bewässerung und Wasserwirtschaft für kleine Flächen und das burkinische Landwirtschaftliche Intensivierungsprojekt durch Wassermanagement. Nichtsdestotrotz ist auf der Landkarte (Abbildung 5) gut erkennbar, wo die Landproduktivität von 2004 bis 2014 gestiegen ist und wo ein Degradationsprozess stattgefunden hat.

Zu Projektbeginn war ein Ausbau ländlicher Straßen geplant. Jedoch führte das Programm nicht zu einem Ausbau des vorhandenen Straßennetzes im eigentlichen Sinne. Eine Geodatenanalyse des vorhandenen Straßennetzes in den Zielregionen brachte zu Tage, dass nur ein geringer Ausbau erfolgt war. Datensätzen des burkinischen Nationalen Instituts für Statistik und Demographie (INSD, 2006, 2009 und 2016) zufolge verzeichnete das Straßennetz in der südwestlichen Region auf nationaler und regionaler Ebene so-

wie auf Ebene der Departements im Zeitraum 2006-2014 einen marginalen Rückgang von 1.107,1 km auf 1.097,8 km, wohingegen in der zentral-westlichen Region im selben Zeitraum ein geringer Anstieg von 1.544,5 km auf 1.569,0 km festgestellt wurde. Jedoch konnte der projektfinanzierte Bau einfacher Brücken die Beförderung von Personen, landwirtschaftlichen sowie anderen Produkten zu den Märkten erleichtern. Bei der Ex-post-Evaluierung befanden sich die besichtigten Lagerhäuser und Kreuzungsbauwerke in einem annehmbaren Zustand.

Zur Zeit der Evaluierung verwendeten die Begünstigten durchschnittlich 49 Prozent ihrer Reisproduktion für den eigenen Verbrauch und vermarkteten den Überschuss, um damit Einnahmen zu erzielen. Der Anteil an der Produktion, der von den begünstigten Haushalten vermarktet wurde, veränderte sich über den angestrebten Zielwert hinaus (Tabelle 1 und 2). Ausschlaggebend dafür war ein starker Anstieg der Rohreisproduktion. In Trockenperioden behalten einige Haushalte jedoch nach wie vor 100 Prozent ihrer Produktion für den Eigenbedarf ein.

Abbildung 5: Räumliches Muster von Trends bei der Vegetationsdichte auf der Grundlage von Trendanalysen von NDVI-Zeitreihen 2004-2014



Land productivity (NDVI) trend map

- Lowlands phase I (2008-2009) □ NoData ■ Stable (no significant change)
- Lowlands phase II (2010-2012) ■ Degradation (significant NDVI decrease, $p < .01$) ■ Stable (significant NDVI increase, $p < .1$)

Source: Own compilation by MapTailor Geospatial Consulting GbR on behalf of KfW Development Bank; Data Sources:

Datenquelle: Terra MODIS NDVI (MOD13Q1), NASA, for NDVI analysis, Terra MODIS GPP (MOD17A2H) und Terra MODIS NPP (MOD17A3H), NASA, for GPP and NPP, ACMA, USGS for Annual crop maps, based on classification of MODIS 250m 16-day composite EVI product (MYD13), Global Food Security-support Analysis Data (GFSAD) Cropland Extent, USGS, Climate Hazards Group InfraRed Precipitation with Station data (CHIRPS) for the rainfall dataset

Durch den Bau von Lagerhäusern im Rahmen des Programms wurden der kollektive Erwerb sowie die Lagerung von Produktionsmitteln gefördert, die Qualität und Menge von gelagertem Getreide beträchtlich erhöht und die Massenvermarktung von Produkten angeregt. Insgesamt wurden 67 Lagerhäuser mit einer Kapazität von 20-60 t errichtet, 22 davon in der ersten und zweiten Phase und 45 in der dritten Phase. Die Begünstigten wurden innerhalb des Programms so organisiert und geschult, dass sie ihre Produkte an eine Gruppe von Reis dämpfenden Frauen, landwirtschaftlicher Verarbeiter und Großabnehmer verkaufen konnten. Dies trug zur Schaffung eines eher landwirtschaftlich orientierten Unternehmertums in der Ziel-

region sowie zur Verbesserung der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte bei. Aussagen von Projektteilnehmern zufolge ziehen es einige Erzeuger jedoch immer noch vor, ihre Produkte an Zwischenhändler und Verbraucher auf dem lokalen Markt zu verkaufen.

Durch die Förderung von Reisverarbeitungsanlagen wurde sowohl die Entstehung rentabler landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten als auch die Verarbeitung im eigenen Haushalt begünstigt. Letztere war bislang nur in sehr geringem Ausmaß erfolgt, da die Erzeuger an einer weniger produktiven traditionellen Methode festhielten. Die Reisverarbeitung in größeren Einheiten erfolgte meist durch Verarbeiter von Agrarprodukten und durch Gruppen Reis dämpfender Frauen, z. B. von Léo und Legmoin (potenzielle Nachfrage: 200-500 t/Jahr) sowie die Mini-Reismühle von Gaoua (Kapazität 1000 t/Jahr). Bei der Abschlussinspektion von Phase III und IV durch die KfW im Jahr 2016 war die Reisverarbeitungsanlage in Léo in ihrer Funktionalität eingeschränkt. Die Hauptursache dafür war die unzureichende Berücksichtigung der Strom- und Wasserversorgung bei der technischen Planung. Diese Mängel wurden in einem nachfolgenden KfW-finanzierten Projekt im Agrarsektor (PIGO II) angegangen. Die Reisverarbeitungseinheit in Léo wurde während der Evaluierung besichtigt. Dabei erklärten sowohl die befragten Frauengemeinschaften vor Ort als auch die Mitarbeiter der Verarbeitungsanlage in Legmoin, dass beide Verarbeitungsanlagen nun in Betrieb seien. Insgesamt verarbeitete der durchschnittlich von der Zielgruppe verarbeitete Anteil der Reisproduktion auf einem sehr niedrigen Niveau (<1 %). Ein Grund dafür ist höchstwahrscheinlich, dass nur eine kleine Teilgruppe der Zielgruppe die Reisverarbeitungsanlagen nutzte.

In den Programmphasen III und IV wurden den Begünstigten die erforderlichen Fähigkeiten vermittelt, um sie mit Finanzinstituten zusammenzubringen und ihnen somit den Zugang zu den Finanzmärkten zu ermöglichen. Den während der Durchführung dieser Projektkomponente erhobenen Daten ist zu entnehmen, dass für den Erwerb von Produktionsmitteln im Jahr 2016 Kredite in Höhe von 339,2 Mio. FCFA (0,518 Mio. EUR) aufgenommen wurden. Darüber hinaus belief sich der Umfang der „Warrantagekredite“¹ auf 10,7 Mio. FCFA (16.000 EUR) und der Kredite für die Reisverarbeitung (Dämpfen) auf 15,2 Mio. FCFA (23.000 EUR). Insgesamt wurden 2.805 Kredite vergeben. Trotz eines relativ hohen Zinssatzes von zwei Prozent monatlich auf die jeweilige Restschuld wurden diese Kredite zu 100 Prozent zurückgeführt. Dieses hervorragende Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass ein lokaler Markt für rohen und verarbeiteten Reis vorhanden ist.

Da sich die Landwirte organisierten, hat sich ihr Zugang zu Gruppenkrediten, ein Modell kollektiver Kredithaftung, das von der größten Finanzinstitution des Landes (Première Agence de Microfinance, PAMF) für den Kontext entwickelt wurde, verbessert. Auf vergleichbare Weise hat die Lagerung in Lagerhäusern für den Großhandel die Anwendung des Mechanismus der kollektiven Finanzierung ermöglicht, da er die landwirtschaftlichen Genossenschaften dazu befähigte, ihre Ernte in großen Mengen zu lagern und sie als Sicherheit für einen Kredit einzusetzen. Der kollektive Erwerb von Produktionsmitteln und die Wartung und Pflege der Infrastruktur wurden von den Begünstigten mit dem anfänglichen Arbeitskapital organisiert. Die finanzielle Inklusion der Erzeuger stellt jedoch nach wie vor einen Engpass auf dem Weg zu einer nachhaltigen Agrarproduktion in den Zielregionen dar. Zahlreiche Erzeugerorganisationen haben es nicht geschafft, das Arbeitskapital wieder zu erwirtschaften, sich den Zugang zu Krediten zu sichern und die in Wert gesetzten Talauen zu erhalten, da das Bezahlssystem für die Wassergebühren ineffektiv war. Bei der Ex-post-Evaluierung wiesen zahlreiche Talauen eine Degradation der Konturwälle und -gräben auf.

Die Entwicklung und Inwertsetzung der Talauen führte in der Region nicht zu einer schnelleren Schaffung offizieller Arbeitsplätze im eigentlichen Sinn, jedoch hat in den Talauen die Anzahl erwerbsaktiver Personen in den begünstigten Haushalten im Bereich der Reis- oder Gemüseproduktion sicherlich zugenommen. Aus Haushaltsbefragungen ging nicht hervor, dass diese Auswirkung zu einer Verringerung anderer Einkommen aus Lohnarbeit geführt hätte.

Die beträchtliche Zunahme der Anbaufläche und der Produktion im Vergleich zum Status bei Programmbeginn und die effektive Nutzung der errichteten Lagerhäuser werden als sehr positiv bewertet. Unzulänglichkeiten sind im Rückgang der Anbauflächen zwischen der Abschlussinspektion und der Ex-post-

¹ Im „Warrantage-“ oder Inventarkreditsystem verkaufen landwirtschaftliche Genossenschaften ihr Ernteprodukt (z. B. Rohreis) nicht sofort, sondern lagern dieses ein, um es als Sicherheit für den Kredit einer Bank oder einer Mikrofinanzinstitution zu verwenden. Bei dieser Art von Kredit werden die Kreditmittel für Produktionsmittel oder die Verarbeitung eingesetzt.

Evaluierung, den niedrigen Reisverarbeitungsraten und der Nichtumsetzung des anfänglich geplanten Baus von Nebenstraßen zu sehen. Alles in allem erfüllt die Effektivität des Programms nicht die Erwartungen, jedoch dominieren die positiven Ergebnisse, sodass sie mit „befriedigend“ bewertet werden kann.

Effektivität Teilnote: 3 (Phase A, B, C und D)

Effizienz

Bei den entwickelten Talauen reichten die nominalen Kosten pro Hektar von 2,3 bis 5,7 Mio. FCFA (3.000–9.000 EUR), wobei der Durchschnitt in der ersten und zweiten Phase bei 4,0 Mio. FCFA (6.000 EUR) lag. Jedoch waren die Kosten in der dritten Phase des Programms relativ betrachtet niedriger und beliefen sich auf durchschnittlich 2,7 Mio. FCFA/ha (4.000 EUR/ha). Diese Kosten liegen weit über dem landesweiten Durchschnitt von 2,5 Mio. FCFA/ha.

Die durchschnittlichen Kosten von Gemüsegärten betragen bei einer Lebensdauer von rund zehn Jahren 13,3 Mio. FCFA/ha (20.000 EUR/ha). Aus der Perspektive einzelner Landwirte war die Inwertsetzung der Talauen rentabel, jedoch nicht aus gesamtgesellschaftlicher oder volkswirtschaftlicher Perspektive, da über die Lebensdauer der bereitgestellten Infrastruktur hinweg die Investitionskosten den kumulierten Ertrag aus dem Anbau überstiegen. Der durchschnittliche Gewinn belief sich bei Gemüsegärten auf 1,1 Mio. FCFA/ha/Jahr (2.000 EUR/ha/Jahr) und bei der Reisproduktion auf 0,3 Mio. FCFA/ha/Jahr (500 EUR/ha/Jahr). Die Durchschnittskosten für ein Lagerhaus betragen 13,0 Mio. FCFA (19.000 EUR). Obwohl keine genauen Angaben vorliegen, gaben die Begünstigten an, dass sie von den Lagerhäusern in Form geringerer Ernteverluste und besserer Preise durch Massenvermarktung profitierten.

Zusammenfassend kann die Produktionseffizienz bei der Inwertsetzung der Talauen (Kosten gegenüber Nutzen) als niedrig bezeichnet werden. Damit war jedoch zu rechnen, da der Programmansatz die Armen begünstigte, wodurch dem Ertrag aus Investitionen in landwirtschaftliche Bewässerungssysteme natürliche Grenzen gesetzt sind. Erstens sind die Konzeption einer Infrastruktur für Nutzer, die nur über ein geringes Betriebswissen verfügen und die Wartung selbst ausführen müssen, sowie die Bereitstellung technischer Unterstützung mit Kosten verbunden. Zweitens zeigt das Programm, wie schwierig es ist, Effizienz mit der Einbeziehung marginalisierter Gruppen in Einklang zu bringen: Zwar ist der Anteil der von Frauen bestellten Parzellen im Rahmen des Programms von sieben Prozent im Jahr 2013 auf 47 Prozent im Jahr 2016 gestiegen (Wirkungsstudie, 2016), jedoch ist die bereits kleine durchschnittliche Anbaufläche pro Landwirt im Programm noch kleiner geworden. Datenerhebungen aus dem Jahr 2016 zufolge belief sich im Jahr 2014 die Reisanbaufläche von Frauen in den Interventionsgebieten auf durchschnittlich 0,33 ha pro teilnehmende Frau, auf 0,14 ha im Jahr 2015 und auf 0,12 ha im Jahr 2016. Größenvorteile bei der Effizienz und Marktorientierung (Vermarktung, Einkommensgenerierung) sind auf so kleinen Flächen nur schwer erzielbar.

Wahrscheinlich hat das Programm in der Zielgruppe zur Ernährungssicherheit beigetragen (siehe Wirkungen). Alternative Ansätze zur Verbesserung der Ernährungssicherheit (z. B. direkte Nahrungsmittelversorgung) hätten nicht in demselben Maß zur Befähigung („Empowerment“) und zum Aufbau von Know-how beigetragen, die Wirkung wäre von kürzerer Dauer gewesen. Kostengünstigere technische Alternativen sind im Zielgebiet ebenfalls zu finden. Ein Beispiel dafür ist das mit dem burkinischen Programm für regenwassergespeisten Reis einhergehende Verfahren, das mit Kosten von nur 0,2 bis 1 Mio. FCFA/ha (300–2.000 EUR/ha) verbunden ist. Die dafür erforderlichen Anlagen sind jedoch jedes Jahr neu zu errichten und garantieren keine zufriedenstellende Wassersteuerung. Eine weitere, kostspieligere Option ist der Bau von kleinen Dämmen oder Stauseen, die an Bewässerungsparameter geknüpft ist. Diese Methode ermöglicht eine moderne Wassersteuerung, stellt jedoch mit Kosten von zehn bis 15 Mio. FCFA/ha (15.000 bis 23.000 EUR/ha) eine teurere Alternative dar. Kleine Dämme bieten ein großes Potenzial für die Anbaudiversifizierung und eine optimale Inwertsetzung von Talauen mit potenziell höheren Renditen. Jedoch sind sie bei ihrer Realisierung an den jeweiligen Kontext und Standort anzupassen. Dabei sind geomorphologische und sozioökonomische Faktoren zu berücksichtigen, da den Begünstigten größere Parzellen zugewiesen werden müssen, um eine hohe Rentabilität erzielen zu können. Dies hätte nicht den mehrfachen Zielen des evaluierten Programms (d. h. Verringerung der Nahrungsmittel- und Ernährungsunsicherheit für einkommensschwache Haushalte, Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten und höhere Einkommen für Erzeuger) entsprochen. Daher wird die ausgewählte Technologie als für diesen Kontext geeignet betrachtet.

Unter Berücksichtigung der spezifischen Ziele des Programms und seinem die Armen unterstützenden Ansatz wird die Effizienz als zufriedenstellend bezeichnet.

Effizienz Teilnote: 3 (Phase A, B, C und D)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Die folgenden Wirkungen wurden angestrebt: (i) Erhöhung der Haushaltseinkommen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Produktion und Vermarktung von Agrarprodukten und (ii) Verbesserung der Ernährungssicherheit der Begünstigten. Mit Hilfe des Programms konnte das nominale Einkommen der begünstigten Haushalte gesteigert werden (Tabelle 3 und 4). Bei Beginn der ersten beiden Phasen (2006) betrug das nominale Durchschnittseinkommen der begünstigten Haushalte 473.868 FCFA (723,46 EUR), bei Beginn der dritten und vierten Phase (2012) belief es sich auf 503.628 FCFA (768,89 EUR). Das Realeinkommen (d. h. das inflationsbereinigte Einkommen) der begünstigten Haushalte erhöhte sich in den ersten beiden Phasen um 13 Prozent, in der dritten und vierten Phase um 17 Prozent. Dieser Anstieg ist zwar annehmbar, liegt jedoch unter den Zielschwellwerten (für die ersten beiden Phasen war eine Steigerung von mindestens 25 Prozent vorgesehen, für die dritte und vierte Phase mindestens 20 Prozent). Der nominale Anstieg war beträchtlich höher (rund 40 Prozent in den ersten beiden Phasen und 22 Prozent in der dritten und vierten Phase) als der Anstieg des inflationsbereinigten Einkommens. Im Allgemeinen entspricht der Anstieg der Haushaltseinkommen den Zahlen in der Statistik zur Armutsbekämpfung in den Zielprovinzen im Zeitraum 2006 bis 2014 (Burkinisches Institut für Statistik und Demographie, www.insd.bf). Die einzige Ausnahme vom allgemeinen Trend in der Armutsbekämpfung stellt die Provinz Sissili dar, in der die Armutshäufigkeit von 50,4 Prozent im Jahr 2006 auf 51,7 Prozent im Jahr 2014 gestiegen ist. Die Armutshäufigkeit konnte in der Provinz Poni um 11,6 Prozent, in der Provinz Bougouriba um 12,3 Prozent, in der Provinz Noubiel um 19,3 Prozent und in der Provinz Ioba um 21,1 Prozent gesenkt werden. Entwicklungen auf Provinzebene können nicht direkt dem Programm allein zugeschrieben werden, da auch andere Faktoren eine Rolle spielten.

Wahrscheinlich hat das Programm zur Verbesserung der Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit in den Zielgebieten beigetragen. Den Programm-Datensätzen zufolge stieg der Anteil der begünstigten Haushalte mit mindestens 190 kg Getreide pro Person und Jahr (das ist der Grenzwert für Nahrungsmittelsicherheit) in den ersten beiden Phasen von 2006 bis 2012 um 18 Prozent und in der dritten und vierten Phase um 23 Prozent. Die von der burkinischen Generaldirektion für Studien und Branchenstatistiken (DGESS, 2018) bereitgestellte Statistik lässt zudem eine verbesserte Nahrungsmittelsicherheit in den Zielregionen erkennen. In den fünf Provinzen, in denen das Programm durchgeführt wurde, betrug im Jahr 2016 der Anteil der Haushalte mit mindestens 190 kg Getreide pro Person und Jahr 79 Prozent. Dies lässt eine grundlegende Erfüllung des Getreidebedarfs der Haushalte in den Zielregionen erkennen. Betrachtet man die einzelnen Provinzen, betrug dieser Anteil im Jahr 2016 58 Prozent in Noubiel, 62 Prozent in Poni, 69 Prozent in Bougouriba, 78 Prozent in Ioba und 82 Prozent in Sissili. Bei einer im Rahmen des Programms im Jahr 2016 durchgeführten Umfrage gaben die begünstigten Haushalte an, dass es Verbesserungen gegeben habe, und bestätigten eine beträchtliche Verringerung der Nahrungsmittelknappheit während der Trockenzeit. So gaben beispielsweise 89,2 Prozent der begünstigten Haushalte an, in der Agrarperiode 2015-2016 über Getreidebestände aus ihrer eigenen Produktion zur Sicherstellung der Nahrungsmittelsicherheit in der Trockenzeit zu verfügen. 57,6 Prozent erklärten, dass diese Bestände ausreichten, um den Nahrungsmittelbedarf des Haushalts über die gesamte Trockenzeit hinweg zu decken. Dabei gilt es zu beachten, dass, wie zu Projektbeginn festgelegt, die Verfügbarkeit von Getreide als Kenngröße für Ernährungssicherheit verwendet wird. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand sollten bei Indikatoren für Ernährungssicherheit auch die Nahrungsmittelvielfalt sowie eine ausreichende Zufuhr von Mikronährstoffen berücksichtigt werden. Da keine spezifischen Angaben vorliegen, können diesbezüglich keine Schlüsse gezogen werden.

Darüber hinaus kann das Programm mit verschiedenen positiven sozioökonomischen Nebeneffekten in Verbindung gebracht werden, über die von den Begünstigten berichtet wurde. Der allgemeine Einkommensanstieg versetzte die Begünstigten dazu in die Lage, Häuser fertig zu bauen, Konsumgüter wie Fahr- und Motorräder oder Kleidung für ihre Kinder und sich selbst zu kaufen. Andere Begünstigte wiederum bezahlten Schulgebühren für ihre Kinder, erwarben Mobiltelefone und waren dazu in der Lage, eine Mitgift oder medizinische Kosten für ihre Kinder und sich selbst zu bezahlen. Mit einem Teil des Einkommens wurden auch landwirtschaftliche Produktionsmittel (Dünger und Saatgut) für die nachfolgende An-

bausaison finanziert. Reisnebenprodukte dienen in der Trockenzeit als Tierfutter, wodurch die landwirtschaftliche Produktivität weiter erhöht wird.

Tabelle 3: Indikatoren auf Impact-Ebene für Phase I und II des Programms

Indikator	Status PP (2006)	Ziele	Status bei Projekt-Abschlussinspektion (2013)	Ex-post-Evaluierung
Durchschnittseinkommen begünstigter Haushalte: inflationsbereinigte Werte mit Basis 2018 in FCFA und (EUR) *	584.681 (892)	Anstieg um 25 %	662.875 (1.012)	Keine Daten verfügbar
Anteil der begünstigten Haushalte mit 190 kg Getreide (eigene Produktion oder erworben) pro Person und Jahr (%)	51	Steigerung	55	Erreicht: 79**

* Angaben der DGEES. k. A.: keine Daten verfügbar

Tabelle 4: Indikatoren auf Impact-Ebene für Phase III und IV des Programms

Indikator	Status PP (2012)	Ziele	Status bei Abschluss-evaluierung (2016)	Ex-post-Evaluierung
Durchschnittseinkommen begünstigter Haushalte: inflationsbereinigte Werte mit Basis 2018 in FCFA und (Euro) *	527.991 (806)	Anstieg um 20 %	616.093 (940)	Keine Daten verfügbar
Anteil der begünstigten Haushalte mit 190 kg Getreide (eigene Produktion oder erworben) pro Person und Jahr (%)	48,8	Anstieg um 25 %	60,0	Erreicht: 79**

* Angaben der DGEES. k. A.: keine Daten verfügbar

Neben sozioökonomischen Wirkungen hatte das Programm auch einige positive und einige negative Auswirkungen auf die Umwelt. Als positiv ist zu betrachten, dass sich dank der Inwertsetzung und der Verwaltung von Talauen die Wasserinfiltration im Allgemeinen verbesserte, der Grundwasserspiegel gestiegen und die Sedimentation zurückgegangen ist. Negativ zu werten ist, dass Erzeuger in der Agrarproduktion wiederholt unzulässige Pestizide zur Unkraut- und Schädlingsbekämpfung eingesetzt haben. Diese Praxis wird sich wahrscheinlich negativ auf Böden, Gewässer sowie die Biodiversität in den Talauen auswirken. Darüber hinaus hat die Entwicklung einer Bewässerungsinfrastruktur die Bodendecke in den Talauen verändert. Trotz der Empfehlung, die Vegetationsdecke wiederherzustellen, erfolgte nur eine teilweise Wiederaufforstung der Böschungen in den in Wert gesetzten Talauen.

Höchstwahrscheinlich wurde mit dem Programm ein Beitrag zur Erreichung der übergeordneten Entwicklungsziele geleistet. Von größter Bedeutung war in diesem Zusammenhang der partizipative Ansatz des

Programms. Die Partizipation erstreckte sich nicht nur auf die Endnutzer, sondern auch auf ein Forschungsinstitut (burkinisches Institut für Umwelt- und Agrarforschung, INERA), dezentralisierte Regierungsinstitutionen und private Akteure wie Finanzinstitutionen, Produktionsmittelhändler und Verarbeiter von Agrarprodukten.

Alles in allem wird die Erreichung der übergeordneten Entwicklungsziele aufgrund der positiven Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit als „gut“ bewertet.

Wirkungen Teilnote: 2 (Phase A, B, C und D)

Nachhaltigkeit

Mit dem Programm konnten bedeutende Ergebnisse und positive Auswirkungen auf die Produktion, das Einkommen sowie die Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit der begünstigten Haushalte erzielt werden. Die zwischen Erzeugern, Produktionsmittellieferanten, Agrarproduktverarbeitern und Mikrofinanzinstitutionen zum einen und den motivierten Begünstigten zum anderen aufgebaute Geschäftsbeziehung lässt den Schluss zu, dass die positiven Effekte auch in Zukunft weiter wirken. Jedoch müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um die wichtigsten Ergebnisse über die nächsten Jahre hinweg aufrecht zu erhalten. Die Nachhaltigkeit der Ergebnisse ist gefährdet. Ausschlaggebend dafür sind eine geringe Erhebung und Hebeeffizienz von Wassergebühren, eine Degradation der Konturwälle und -gräben, mangelnde regelmäßige Wartung der Infrastrukturen sowie technisches und organisatorisches Missmanagement der begünstigten Gruppen.

Die Begünstigten brauchen weitergehende technische und organisatorische Kompetenzen, damit sie als genossenschaftliches Unternehmen in einem Geschäftsmodell wie dem Vertragsanbau und dem „Warrantage“ in der Wertschöpfungskette operieren können. Die Begünstigten müssen als genossenschaftliche Unternehmen agieren, damit sie zu renditeorientierten Produktionsentscheidungen (Kosten gegenüber Nutzen), Marktinformationen (Nachfrage, Angebot und Preis) und der Zusammenarbeit mit Dienstleistungsanbietern in der Wertschöpfungskette beitragen können, um eine nachhaltige Produktions- und Einkommenssteigerung zu erreichen. Bei Letzterem müssen die Begünstigten mit größeren Produktionsflächen unterstützt werden, die über dem derzeitigen Niveau von 0,12-0,25 ha pro Begünstigtem liegen. Jegliche Folgemaßnahmen und neue Programme müssen der Unterstützung bei der Wiederherstellung der alten Talauen, die in der ersten und zweiten Phase in Wert gesetzt wurden, dienen. Ebenso sollten sie eine Kontext- und Standort-orientierte Entwicklung zur Sicherstellung einer besseren Wasserwirtschaft verfolgen, fortwährende Investitionen in die Organisation der Erzeuger und Frauen in den Reisdämpfabriken leisten, den Übergangsprozess der bestehenden Gruppen in Genossenschaften unterstützen und wirtschaftlich rentable Partnerschaften in der Wertschöpfungskette fördern.

Im Abschnitt „übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“ sind einige der Umweltrisiken beschrieben, die die Nachhaltigkeit der positiven Auswirkungen beeinträchtigen könnten.

Aufgrund der errichteten Strukturen und des Engagements von Seiten der Begünstigten wird die übergreifende Nachhaltigkeit als „befriedigend“ bewertet.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3 (Phase A, B, C und D)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.